

Die Bergpredigt

In der Bergpredigt Jesu (um 70 n. Chr.) werden die Grundprinzipien gewaltfreien Handelns aufgezeigt.



„Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.“

„Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.“

Bergpredigt, Matthäus 5,39.44

Mahatma Gandhi

Der Hindu Mahatma Gandhi (1869 – 1948) entdeckt in der Bergpredigt die verwandelnde Kraft der Gewaltfreiheit und setzt sie erfolgreich im Kampf für die indische Unabhängigkeit ein.



Foto: GandhiServe

„Nicht-Gewalt bedeutet in ihrer Auswirkung bewusstes Leiden. Sie bedeutet nicht Unterwerfung unter den Willen des Ungerechten, sondern bedeutet Einsetzen der ganzen Seelenkraft gegen den Willen des Tyrannen.“

Mahatma Gandhi

Martin Luther King

Nach dem Vorbild Gandhis führt der Baptistenprediger Martin Luther King (1929 – 1968) seinen Kampf gegen die Rassentrennung ausschließlich mit gewaltfreien Mitteln.



Foto: GandhiServe

„Als der Protest einsetzte, besann ich mich, bewusst oder unwillkürlich, auf die Bergpredigt mit ihren wunderbaren Lehrsätzen über die Liebe und auf Gandhis Methode des gewaltlosen Widerstands.“

Martin Luther King

Vorboten einer gewaltfreien Welt



„Am Ende der Zeiten wird es geschehen ... und sie werden ihre Schwerter umschmieden zu Pflugscharen und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht mehr wird ein Volk wider das andere das Schwert erheben. Und nicht mehr werden sie das Kriegshandwerk erlernen.“

Aus der Vision des Propheten Micha (8. Jh. v. Chr.)

„Die Welt von morgen wird, ja muss eine Gesellschaft sein, die sich auf Gewaltfreiheit gründet. ... Ein Einzelner kann den Lebensstil der Zukunft praktizieren – den gewaltfreien Weg – ohne auf andere warten zu müssen.“

Mahatma Gandhi

„Die großen Konflikte der Zeit wären lösbar, wenn wir Menschen die Kraft fänden, persönlich und politisch gemäß der Bergpredigt zu handeln. Ihren absoluten sittlichen Forderungen zu entsprechen, wäre vielleicht die einzige ausreichende Antwort, um Frieden und Gerechtigkeit zu erlangen.“

Richard von Weizsäcker



**Ausstellung 20 Jahre
Friedliche Revolution 1989**
Ein Projekt des Ökumenischen Arbeitskreises
Prenzlauer Berg (Berlin)

„Keine Gewalt“

Ausstellung 20 Jahre Friedliche Revolution 1989

Ein Projekt des Ökumenischen Arbeitskreises katholischer, evangelischer und freikirchlicher Gemeinden im Prenzlauer Berg

„Keine Gewalt“ – dieser Ruf ist im Herbst 1989 auf Demonstrationen immer wieder zu hören. In Berlin wird die Gethsemanekirche zu einem Zentrum gewaltfreien Widerstandes. Die Bilder von brennenden Kerzen am Eingang der Kirche gehen um die Welt. Bei der Demonstration am 4. November auf dem Berliner Alexanderplatz tragen die Ordner eine gelbgrüne Schärpe mit der Aufschrift: „Keine Gewalt“.

Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teile:

1. „Kirche und Friedliche Revolution“.

Schon Jahre vor der Friedlichen Revolution setzen sich Christen in der DDR für Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit ein. Im Oktober 1989 beginnen junge Leute in der Gethsemanekirche eine Mahnwache für politisch Inhaftierte. Täglich versammeln sich Tausende zu Fürbittandachten. Am 7. und 8. Oktober kommt es im Umkreis der Gethsemanekirche zu brutalen polizeilichen Übergriffen und Verhaftungen.

2. „Der Weg der Gewaltlosigkeit“.

In der Bergpredigt Jesu entdeckt Mahatma Gandhi die Grundprinzipien gewaltfreien Widerstandes. Er setzt sie erfolgreich im politische Kampf ein. Sein Weg der Gewaltlosigkeit wird für Martin Luther King und viele andere zum Vorbild. Auch die friedlichen Revolutionen in Mittel- und Osteuropa bezeugen die Macht des gewaltfreien Widerstandes.

Die Ausstellung ist ein Projekt des Ökumenischen Arbeitskreises Prenzlauer Berg (Berlin), in dem evangelische, katholische und freikirchliche Christen zusammenarbeiten. Seit 2002 veranstaltete er drei große ökumenische Straßenfeste rund um die Gethsemanekirche. Daneben unterstützt und organisiert er andere öffentliche ökumenische Aktionen im Prenzlauer Berg.

Die Ausstellung wurde gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Sie entstand in Kooperation mit den Schönhauser Allee Arcaden, der Robert-Havemann-Gesellschaft, der Evangelischen Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord und dem Museumsverbund Pankow. Weitere Unterstützung erhielt sie von der GandhiServe Stiftung, dem Martin-Luther-King-Zentrum (Werdau) sowie Kirchengemeinden im Prenzlauer Berg.

Kontakt: keine-gewalt@oekumene-im-prenzlauer-berg.de
www.oekumene-im-prenzlauer-berg.de

Kirche und Friedliche Revolution

Die biblische Vision „Schwerter zu Pflugscharen“ wird zum Symbol eines eigenständigen Friedensengagements, das immer stärker in die Öffentlichkeit drängt.



Foto: Bernd Albani

„Die Erde, auf der wir leben, ist sehr bedroht. Schuld daran sind wir, die Erwachsenen. Aber einige haben es doch noch gemerkt ... Wir alle müssen uns dafür einsetzen, dass niemand mehr einen anderen Menschen in einem Krieg erschießt.“

Aus dem Brief der Delegierten der Ökumenischen Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung an die Kinder

Wachet und Betet

Politischer Protest und geistliche Vergewisserung finden in den Oktobertagen 1989 in der Gethsemanekirche zusammen.



Foto: Die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

„Ich faste, um mich zu besinnen, und mein Leben durch Stille und Gebet neu auszurichten ... Ich faste, weil ich keine andere Ausdrucksmöglichkeit für meinen Protest sehe, gegen die Art und Weise, mit der unsere Politiker ungerührt den Schein aufrecht erhalten und den 40. Jahrestag als ihren Sieg feiern.“

Aus dem Aufruf zur Fastenaktion in der Gethsemanekirche von Angela Kunze

Kerzen gegen Gewalt

Mit dem Ruf „Keine Gewalt“ und der Forderung nach Demokratisierung der Gesellschaft gehen am 7. und 8. Oktober 1989 Tausende Berliner auf die Straße. Die Polizei geht rigoros gegen sie vor und verhaftet in unmittelbarer Nähe der Gethsemanekirche mehr als 1000 Personen.

„Wir sind betroffen über das gewaltsame Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen gewaltlos demonstrierende Menschen. Wir haben Angst und sind wütend ... Wir haben in den letzten Tagen erfahren, dass wir stark sind durch Gewaltlosigkeit. Wir sind viele – wir können nicht mehr ignoriert und übergangen werden. Das ist ein großer Erfolg.“

Aus dem Aufruf der Mahnwache vom 9. Oktober 1989

Gewaltfreier Aufbruch

Vertreter der Kirchen moderieren die Beratungen am Zentralen Runden Tisch. Regierung und Verwaltung werden nun kontrolliert. Der Machtwechsel ist eingeleitet.



Foto: Robert Havemann Gesellschaft Berlin/Rolf Zöllner

„Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist ... Sie muss an den weltlichen Aufgaben des menschlichen Gemeinschaftslebens teilnehmen.“

DiETRICH Bonhoeffer, 1944